

RÄUBERLIED

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 2, page 243

Ein frei - es Le - ben füh - ren wir, Ein Le - ben vol - ler Won - ne. Der
Wald ist un - ser Nacht - quar - tier, Bei Sturm und Wind han - tie - ren wir, Der
Mond ist uns - re Son - ne, Der Mond ist uns - re Son - ne.

1) Ein freies Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne.
Der Wald ist unser Nachtquartier,
Bei Sturm und Wind hantieren wir,
Der Mond ist unsre Sonne,
Der Mond ist unsre Sonne.

2) Heut kehren wir bei Pfaffen ein,
Bei reichen Bauern morgen,
Da gibt's Dukaten, Bier und Wein.
Was drüber ist, das lässt man fein
Den lieben Herrgott sorgen.

3) Heut haben wir mit Rebensaft
Die alte Gurgel ausgewaschen.
Das gibt uns allen Mut und Kraft
Samt unsrer ganzen Bruderschaft,
Die immer bei uns waren.

Ingenheim 1848

Zusatzstrophe :

4) Ein altes Weib zu Kreuz und Pein
Hat mir der Herr gegeben.
« Ach Gott, nimm doch das Kreuz von mir
Und nimm das böse Weib zu dir !

Dann kann ich ruhig leben. »

Zöbersdorf 1850

Note DM : ce texte est, à quelques variantes près, de Friedrich Schiller, figurant dans sa pièce « die Räuber » de 1781. La mélodie est empruntée à un chant d'étudiants « Gaudeamus igitur » qui remonterait au XIV^e siècle.

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2014